

kommen, wie wir die Waffen niederlegen mußten, und deshalb rathe ich Euch, der neuen Regierung treu zu sein. Es ist vielleicht hart für Euch, zu hören, daß wir eine neue Regierung haben. Gott hat so entschieden, und so mußten wir unsere Sache, für die wir 2 Jahre und 8 Monate gekämpft haben, aufgeben. Gott verlangt von uns, als einer christlichen Nation, daß wir jetzt der neuen Regierung treu sind. Ich danke meinen Schwestern von Herzen für ihre Treue und Unabhängigkeit an unsere Sache. Wir wollen uns Gottes Entscheidung beugen, und ich bitte Euch, mit mir und den Burghers unserer neuen Regierung treu zu dienen".

— Lord Kitchener telegraphiert unterm 17. Juni: Die Uebergabelisten liegen jetzt aus Transvaal und der Oranefluß-Kolonie vollständig vor. In Transvaal haben sich 11 225 Mann mit 10 843 Gewehren und in der Oranefkolonie 5395 Mann mit 5280 Gewehren übergeben. Die Liste aus der Kapkolonie ist noch nicht vollständig.  
— Schingi. Die bislang verdeckte Taktik des kleinen Schingi.

— China. Die diplomatische Taktik der beiden in Ostasien gegeneinander gerichteten Zweihände ist einstweilen darauf

gerichteter, den chinesischen Staatsleitern Zuneigung und Vertrauen zu den wohlwollenden Absichten dieser Garanten der Integrität des chinesischen Reiches einzuslösen. In diesem rivalisierenden Streben seien England und Japan, ebenso wie Russland und Frankreich über noch so berechtigte Besorgnisse von neuen Unruhen lieber hinweg, als daß sie den begreiflichen Wünschen der Chinesen, die fremden Garnisonen aus Tientsin und Schanghai zu entfernen, mit definitiven aus der Lage der Dinge geschöpften Ablehnungen entgegentraten. Natürlich giebt sich das neue Auswärtige Amt in Peking den fremden Gesandten gegenüber einem dieses Zugeständnis erleichternden Optimismus hin. Da fällt nun den an dem Wettkampf um chinesische Gunst nicht beteiligten Großmächten, Deutschland und Amerika, die undankbare Aufgabe zu, im allgemeinen Interesse der Sicherheit vor neuen Überraschungen das vorzeitige Zurückziehen der fremden Truppen durch ihren Einspruch zu verhindern. Deutschland hat mit richtiger Erkenntnis der Sachlage sein Veto eingelegt. Wie richtig die deutsche Auffassung war, geht aus den Nachrichten über den Wiederausbruch von Unruhen gerade in der Provinz Tschili in der Gegend hervor, die auch vor zwei Jahren die Szene der ersten Greuel war. Der Vöbel hat in Wei-hien einen französischen und einen belgischen Missionar getötet, eine Kirche zerstört und mehrere Christengemeinden in ihrer Kirche belagert. Die deutsche Festigkeit wird den Erfolg haben, daß Juanschau alle Energie entfaltet, um diese ihm ungelegten kommenden Unruhen schnell zu unterdrücken.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Rautenstranz, 15. Juni. Ein interessantes Schauspiel vollzog sich heute Vormittag in unserem friedlich-stillen Orte. Frau verw. Kessels, z. B. in Dresden, hatte zum bleibenden Andenken an ihren im vorigen Jahre verstorbenen Gatten, des Fabrikbesitzers Ernst Alexander Kessel in Tannenbergthal, der hiesigen Kirche eine neue große Glocke gestiftet. Durch freiwillige Gaben der Gemeindeglieder wurden die mittlere und kleinere Glocke beschafft und diese Glocken wurden heute Vormittag in einem mächtigen Festzuge, an welchem sich der Kirchenvorstand, der Gemeinderath, die Militär-, Gesang- und Turnvereine, die Feuerwehren und Klassen der Schulen der umliegenden Orte beteiligten, unter Vorantritt eines Musikkörpers vom Bahnhofe abgeholt und nach dem Kirchplatz geleitet, woselbst die Weihe der Glocken durch den Ortsgeistlichen vollzogen wurde. Nach der Weihe begann das schwierige Werk des Aufziehens der Glocken, welches mehrere Stunden in Anspruch nahm, und bereits Nachmittag ließ das neue Geläute seine ehrne Stimme erschallen.

— Dresden. Der 18. Juni ist der Hochzeitstag unseres Königspaares. Sonst ein Tag der Freude, wird er in diesem Jahre in aller Stille und Trauer im fernen Sibyllenort begangen. 49 Jahre haben König Albert und Königin Carola Freud und Leid miteinander getheilt. In herzlichster Liebe vereint, haben sie gemeinsam das Leben Schicksale getragen, und wie das innige Verhältnis zwischen dem hohen Paare stets ein heiltes Vorbild für jedes deutsche Familienleben gewesen, so steht auch in diesen Tagen der Angst und Sorge um das Leben des Königs unter allen denen, die dem Schwerfranken helfend nahen, als die treueste, unermüdlichste und aufopferndste Pflegerin Königin Carola dem Gatten zur Seite. Alle Berichte, die aus Sibyllenort eintreffen, wiesen nicht genug diese Aufopferung unserer Königin zu rühmen. Seltens und dann auch nur auf Minuten, weicht sie vom Krankenlager des Gatten, zumeist um in heitem, innigem Gebet um das Leben des geliebten Mannes zu flehen. Mit ihrem Gebet vereinigen sich die Bitten aller treu zu ihrem Königshaus stehenden Sachsen: Möchte ein gütiges Geschick König Albert Genesung schenken und möchte es unserem geliebten Herrscherpaare vergönnt sein, den nächstjährigen Hochzeitstag — die goldene Hochzeit — unter dem Jubel und der innigsten Freude des ganzen Sachsenlandes inmitten seiner königstreuen Bewohner gesund und glücklich feiern zu können. Noch ist freilich die Hoffnung auf Erfüllung unser aller Wünsche eine leider geringe. Noch liegt der König inmitten all der frischen Frühlingspracht, wie sie gerade in Sibyllenort so wunderbar blüht und grünt, schwer leidend darnieder.

— Das fühlte Wetter am Sonntag und die Freiheit der Atmosphäre von elektrischer Spannung sind dem hohen Kranken zuträglich gewesen, sodass die Besorgnisse, die Sonnabend bis gegen Abend bestanden, wieder geschwunden sind, wenn auch von einer nennenswerthen Besserung des Besindens leider noch keineswegs gesprochen werden kann. Nach einer relativ guten schlafreichen Nacht, fühlte sich Sonntag früh der König so weit gebrästigt, dass er wohl  $\frac{3}{4}$  Stunden lang Regierungsgeschäfte, hauptsächlich Begnadigungsangelegenheiten, erledigen konnte. Seine Unterschrift vollzieht er, indem er mit Bleistift unter das betreffende Dokument ein A setzt.

Die verliegenden Nachrichten über das Besinden Sr. Maj.  
des Königs besagen:

Sibyllenort, 16. Juni. Das heute Abend 6 Uhr ausgegebene offizielle Bulletin lautet: Eine Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs ist auch im Laufe des Tages nicht eingetreten. Die Erscheinungen von Schwäche dauern fort.  
Dr. Fiedler, Dr. Selle, Dr. Hoffmann

Sibyllenort, 17. Juni. Das Bulletin von heute  
früh 7 Uhr lautet: Nach einer verhältnismäßig ruhig verbrach-  
ten Nacht haben Se. Majestät der K s n i g wieder mit etwas  
mehr Appetit gefrühstückt. Die Herzähnlichkeit bedurfte gestern  
noch wiederholter Anregung. Anfälle von Herzschwäche sind aber  
nicht aufgetreten. Die Zahl der Pulsschläge ist nach schwankend.

Sibyllenort, 17. Juni. Ein Krankheitsbericht über das Befinden Sr. Maj. des Königs wird heute Abend nicht ausgeteilt. Die Zahl der pulsloslagen ist noch schwankend.  
Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

— Grimm, 16. Juni. In Nagewitz bei Mügeln brannten gestern Nachmittag der Förder schacht und der massive Förder-

...grönt utskänkning till huvudet och det mässige föder- | ge

urm des Schippanschen Kohlen-Bergwerks aus. Heute früh  
gingen 4 Uhr gerieten ein Obersteiger und drei Bergleute, als  
eine in das Werk eindrangen, durch Brandgase im Erstickungs-  
fahr. Die drei Arbeiter vermochten sich zu retten. Der Ober-  
steiger wurde im Laufe des Vormittags als Leiche zu Tage ge-  
funden. Ein anderer Arbeiter, der heute Vormittag einstieg,  
und gleichfalls seinen Tod.

— Hohenstein-Ernstthal, 17. Juni. Gestern Nachmittag wurde, wie das „Hoh.-Ernstthaler Tagebl.“ berichtet, in einer elterlichen Wohnung der 12jährige Schulschneke Wagner einer am Webstuhl befestigten Schlinge tot aufgefunden. Der Schneke, welcher sich mehrfach mit Schulkameraden über Erhängen unterhalten und dabei die Ansicht ausgesprochen hatte, daß müsse ein leichter Tod sein, hat jedenfalls, um dies einmal zu probiren, den Kopf in die Schlinge gesteckt und es ist ihm, als er über Diele schwiebte, nicht mehr möglich gewesen, sich zu befreien.

— Swidau, 14. Juni. Strafammer II. Der 29 Jahre  
e, hier in Untersuchungshaft befindliche mehrfach verhaftete

— Aus 2 mielen wird bestrafet. Mit dem 7. Februar 1887 ist die Strafverfolgung der Diebstahlstrafen abgeschlossen.

— Aus Zwiedau wird berichtet: Bei den am Sonnabend Sonntag stattgehabten Wahlen zum Landeskulturrath und Land- und Forstwirtschaftl. Berufsgenossenschaft erhielten der uns gewordenen Mittheilung in: Stern (für Landeskulturrath) Gutsbesitzer Ernst Barth 18, Dekonomierath August Barth 14 Stimmen. Ebersbrunn Ernst Barth 11, Aug. Barth Halle-Irsersgrün 2 Stimmen; zur Berufsgenossenschaft erhielten in Ebersbrunn Riedel-Bärenwalde 19, Hallbauer-Seelingstädt Ernst Barth 11, Brückner-Schneidenbach 11, Aug. Barth 9, er-Treuen 8 Stimmen. Ferner erhielten bei der Landeskulturrathswahl in Niederplanitz, Oberplanitz, Schedewitz, Cains- und Wendisch-Rottmannsdorf Ernst Barth 28, Aug. Barth und Halle-Irsersgrün 11 Stimmen.

Schulnabe auf der Straße 3 Fünf- und 3 Einhundertmarkine, ohne deren Werth zu kennen. Er gab die bunten Papiere seinem Vater, der sie auf dem Rathhouse ablieferete. Bald darauf bete sich auch der Berliner, ein Herr aus Schneeberg, der Summe erst kurz zuvor auf einer hiesigen Bank abgehoben.

— Hühndorf bei Wilsdruff, 17. Juni. In groÙe Auf-  
wendung wurde heute früh die Bewohnerchaft unseres kleinen  
Festes versetzt. Der 27jährige Sohn des Landwirthes Röhle,  
in Wilsdruff als Büchsenmacher beschäftigt ist, gab bei  
Gengrauen heute auf die 15 Jahre alte Tochter des Gast-  
hofs Schmidt drei Schüsse ab und tödete sie. Er selbst  
sich darauf in den Kopf, ist jedoch zur Zeit noch am Leben.  
junge Röhle war gestern in Hühndorf angekommen und  
im Gasthof Quartier genommen. Er ließ sich heute früh  
um 4 Uhr vom Wirth wecken. Die 15 Jahre alte Tochter  
gab ihm den Morgencafee und als sie sich von ihm wandte,  
sah sie von Röhle, der mit ihr ein Liebesverhältnis unterhielt,  
entflohen.

— Seitens des Reichskanzlers ist zur Verhütung von Mißbrauch auf die Rothwendigkeit der Verhinderung von Münzbildungen auf Waarenverpackungen hingewiesen. Ist zwar den deutschen Fabrikanten die Verwendung des fahlen Adlers zur Bezeichnung von Waaren oder Etiketten im Ausschluß der Form des Wappenschildes gestattet. Diese Erlaubnis bezieht sich aber nicht auf die Krone. Wer also den Adler in der auf den Reichsmünzen üblichen Form des Wappens, d. h. in Verbindung mit der Krone nachbildet, macht vegen unbefugter Abbildung des kaiserlichen Wappens nach § 10 Nr. 7 strafbar. Das königliche Ministerium des Innern schließt diesen Ausführungen angehlossen und wird Gesuche um Erlaubnis zur Anbringung von Münznachbildungen auf Waarenverpackungen, wie dies aus Besürftung von Verträglichkeiten bereits bisher, auch fünfzig abschlägig bescheiden. Er hat das Ministerium darauf hingewiesen, daß die Nachbildung des landesherrlichen Bildnisses auf der Kopfseite der öffentlichen Ordnung nicht verträglich sei und nicht gezeigt werden könne.

Die Gerichtsserien beginnen am 15. Juli und enden am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Sachen sind: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die eine teilige Verfügung betreffenden Sachen, 3) Mefz- und Markt-, 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern von Wohnung und anderen Räumen wegen Überlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Räume eingebrachten Sachen, 5) Wechselsachen, 6) Bauwesen über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen. Die gleiche Befugniß hat vorbehältlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Ferien können bei den Landgerichten Feriensämmern, bei den Amtsgerichten und dem Reichsgerichte Feriensenate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsserien wird der Lauf einer Frist geprägt; der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so kommt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Verlängerungen finden auf Notfristen und Fristen in Feriensachen Anwendung.

Alpenfahrten. Die Sächsischen und Bayerischen Staatsseisen-  
waltungen werden auch in diesem Jahre wieder die bekannten und  
Sonderzüge zu ermäßigten Preisen und mit beschleunigten Fahr-  
tag München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kuf-  
und Lindau im Verleie bringen und damit eine willkommene  
Zeit zu einem Besuch der Tiroler und Schweizer Alpen bieten.  
Sonderzüge werden am 28. Juni und am 18. Juli nur von Leipzig,  
und 19. Juli sowie am 14. August aber von Leipzig, Dresden und  
aus abgeflossen werden. Die Abfahrt vom Bayerischen Bahnhofe  
erfolgt bei den Zügen am 28. Juni, 14. Juli, 18. Juli und  
ab Abends 6.<sup>10</sup> Uhr, bei dem Zug am 19. Juli dagegen schon um  
Nachmittag 6. Von Dresden Hauptbahnhof gehen die Züge am  
und 14. August Abends 6.<sup>10</sup> Uhr ab, am 19. Juli erfolgt die Ab-  
fahrt Nachmittags 2.<sup>10</sup> Uhr. Die Chemnitzer Züge verlassen den dafüren  
am 14. Juli und 14. August Abends 8.<sup>10</sup> Uhr, am 19. Juli da-  
chmittags 5.<sup>10</sup> Uhr. Zum Besuch Stuttgart und des Bodensees

lebt auch diesmal wieder, und zwar am 18. Juli von Dresden und  
bis je ein Sonderzug. Er verläßt Leipzig 9.<sup>h</sup> Uhr Abends, Dresden 6.<sup>h</sup>  
Abends, Chemnitz 8.<sup>h</sup> Uhr Abends und trifft am 19. Juli 3.<sup>h</sup> Uhr  
mittags in Friedrichshafen ein. Alles Nähere über die Ankunftszeiten  
Sonderzüge in München, die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg,  
Innsbruck u. s. w., sowie über die Fahrpreise, die in Salzburg, Kufstein und  
Innsbruck aufliegenden Anschlußfahrtarten und Abonnementtarifarten nach den  
selben, ferner über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen  
Festschrift über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen  
allen höheren sächsischen Staatsbahnhöfen, sowie bei den Ausgabekabinett  
für zusammenstellbare Fahrkarteinheiten in Leipzig (Grimmaische Str. 2),  
Dresden - Altstadt (Wienerstraße Nr. 2) und in Chemnitz (Albertstraße  
4) unentgeltlich abgegeben wird. Wird die Befordnung mit der Post  
durchgeführt, so ist der Bestellung eine 3 Pfennigmarmette beizulegen.

Die englische Könige gekrönt werden.

an Dr. Richard Weigel.

(Kabaret verboten.)

Als Spanien sich in thörichter Vermessenheit in den kommen ließ, seine niederländischen Unterthanen, die Freiheit und Unabhängigkeit gewohnt waren, das Des- noch aufzuerlegen, da wurde die unüberwindliche Armada den Stürmen und der englischen Flotte vernichtet, da um des Landes Macht zu sinken, langsam aber sicher — jetzt nach dreihundert Jahren, ist es ein Staat ohne jede Eutung — ein Reich, das nicht mitzureden hat im Rathe Völker. Seine letzten Kolonien sind ihm von einem ebenfalls angelsächsischer Rasse entrissen und was übrig lieben, erbte vor wenig Wochen ein König, der ein Kind oder ein kaum den Knabenschuhen entwachsener Jüngling. Solchen Betrachtungen konnte man kommen, wenn man st die Berichte von der Krönungsfeier Alfons XIII. in Madrid las und unwillkürlich lenkte sich der Blick von dem üblichen Lande auf das Volk, das den ersten Stein aus Bau des spanischen Riesenreichs — in dem bekanntlich Sonne nicht unterging — gebrochen hat, nach England. England erwartet man ja ebenfalls und zwar binnenem die Krönung des Königs Eduard VII. Und das Land dieses Königs — geht nicht auch in ihm die Sonne unter? Hat es nicht ebenfalls nun einem edlen Volle niederländischen Stammes ein Joch auferlegt, das den tapferen, lebenspendenden Vuren selbst in seiner mildesten Form immer trüglich sein wird? Und Welch' tiefen Schatten wirft traurige, frevelhaft begonnene Krieg auf die Londonerungsfeier! Handel und Wandel liegen darnieder, und mancher einflussreichen Position sieht sich England ge- gt, in Ostasien gar sieht es sich trotz seines Bündnisses Japan völlig ausgeschaltet. Spanien und England! den Krönungstagen beider Monarchen muß man sich an: Hat Spanien die tiefste Tiefe seines langsamsten Falles erreicht, wird es sich endlich wieder aufraffen und langsteigen? Und wird die im Burenkriege von England eine Schlappe nur eine vorübergehende sein, von der es bald wieder erholt oder bedeutet es einen Wendepunkt langsamten aber sichern Niedergang, zum Verluste seines alten als Großmacht?

Wahrlich nicht sonnig heiter ist die Zukunft, die vor den Königen liegt. Schwere Wolken thürmen sich ihnen horizonte auf — wird der Jüngling Alsons — wird er, der bald ein Greis ist, imstande sein, sie zu zer-  
streuen?

Eine Krone schwiebt über Deinem Haupte — aber Du sie niemals tragen!" hat dem ehemaligen Prinz von Wales eine Zigeunerin geweissagt — und dieser Prophezeiung musste man gedenken, als der Prinz von Wales vor Jahren durch einen Sturz von der Treppe das Bein und die Verletzung lange nicht heilen wollte, weil der in hohem Grade an der Juckerkrankheit leidet; man der Weissagung gedenken, als am Anfang des Jahres schreckliche Nachrichten von der schweren Erkrankung des Königs die durchliefen. Nun — aller menschlichen Berechnung wird Edward VII. die Krone seiner Ahnen tragen, aller Angst zum troz — aber wie wird sie sein alterndes Haupt drücken — eine Riesenlast — obwohl Ministerium und Parlament den König Großbritanniens doch den über größten Theil der Regierungshorzen abnehmen — obwohl diese Krone selber nur  $\frac{2}{3}$  Pfund wiegt.

ber welchen ungeheuren Werth repräsentiren diese  $2^{3/4}$  — weit über 350 000 Pfund Sterling — sieben  
nen Mark!! 2663 edle Gesteine enthält sie und 273  
Der ganze Gold- und Silberschag aber, der nach  
5 Jahren bei der Krönung einmal wieder an das Tages-  
ommen wird, ist noch von viel ungeheuerem Werthe,  
ungefähr 600 Zentner und wird auf 3 Millionen Pfund  
millionen Mark) geschätzt!  
enn man aber von den Vorbereitungen zur Krönung

wenn man aber von den Vorbereitungen zur Krönungsfeier, wenn man einen Blick auf das Programm für sie selbst wirft — ja — dann sollte man meinen, sie sei vor fünfundsechzig Jahren zuletzt unter solchen Zeremonien gefeiert worden, sondern etwa zur Zeit der „jungen Königin“ oder gar in den Jahrhunderten des Kaisers der rothen und der weißen Rose. Schon die alten, in goldstrozzenden Staatskarosseen mit ihren bunten, gekrönten Dienern erinnern an längst — längst vergangene Zeiten. Aber auch die beiden Prozessionen, die in der Krönungswoche stattfinden, knüpfen an alte Gebräuche an. Der König zeigt sich seinem Volke! Die erste Prozession findet am Krönungstage selbst statt und bewegt sich vom Voorting-Palace nach Westminster Abbey. Während der Weg nicht weniger als volle vierzehn englische Meilen lang ist und vom Westen der Riesenstadt nach Osten geht, können Millionen von getreuen britischen Untertanen und des Volkes von Angesicht zu Angesicht sehen und voller Freude ihr „hurrah“ und „God save the King!“ und „Britannia!“ brüllen. Da wie bemerkte der Konstituents-Englands die Königsmacht zu einem leeren Scheine verdrückt hat, so halten die britischen Herrscher um so mehr äußerlichen Zeremoniell fest, und so ist es auch zu erwarten, daß Eduard VII. diesen langen anstrengenden Tag nicht scheuen wird, um sich seinem Volke als „König“ zu präsentieren, nachdem er volle sechzig Jahre Prince of Wales gewesen ist. Vielleicht schlägt sein Herz dann doch ein wenig schneller beim Eintritt in die City der Lord Mayor von London, die Alderman und die Herolde der Stadt mit ihm enttreffen und ihn begrüßen!

Morgen der Krönung erscheint der König in der sterabtei inmitten seines Gefolges, während alle dazu den Mylords und Myladys in dem Raume der prächtwürdigen Kirche Platz nehmen. Die Toiletten, die he des Landes bei der Feier tragen wird, beschäftigen sich die Geschäftswelt Englands und sogar des Auslandes seit geraumer Zeit. Man erinnert sich, wie die Zeit, die Krankheit des Königs könne eine schlimme